

Benno me fecit

eine Münzbrosche aus Rinteln-Möllenbeck

Daniel Lau

Rund zwei Kilometer nordöstlich von Rinteln-Möllenbeck, auf einer flachen Geländekuppe in der Weseraue und an einer Kreuzung, an der fünf alte Wege aufeinander treffen, liegt die Wüstung Ottbergen. Der Ort wird erstmals 822–826 in den Aufzeichnungen des Klosters Corvey erwähnt, da das Kloster von einem gewissen Hunold Besitztungen in villa Autburga unbekannter Größe erhielt (Honselmann 1982, §9; Casimir/Ohainski 1995, Nr. 741). Die letzte schriftliche Erwähnung einer bewohnten Hofstelle tho Otberghen stammt aus dem Jahr 1364 (Engel/Lathwesen 1965, §48). Ottbergen gehörte um 1300 zum Bistum Minden, Archidiakonats Ohsen, und besaß eine eigene Kapelle, die erstmals 1298 erwähnt wird und auch 1454 noch bestand (Husmeier 2008, 407). Sie ist noch auf Karten des 18. J. verzeichnet (Gärtner 2004, 212). Die bewegte Geschichte der Grundherrschaften und Lebensverhältnisse wird an anderer Stelle skizziert (Husmeier 2008, 407–408). Bis in das 15. Jh. soll die Siedlung jedoch dem Augustinerchorherren-Stift Möllenbeck unterstanden haben und dann in dieser Zeit auch wüstgefallen sein (Gärtner 2004).

Forschungsgeschichtlich wurden 1985 durch M. Seeliger bei Feldbegehungen erstmals materielle Hinterlassenschaften der Wüstung Ottbergen der zuständigen Bezirksarchäologie gemeldet. Eine weitere Begehung erfolgte 2003 durch T. Gärtner (Gärtner 2004). Seit 2013 finden regelmäßige systematische Prospektionen statt und auch die Luftbildauswertung wurde bemüht, um die Erkenntnisse über diese Fundstelle immer mehr zu verdichten. Im Luftbild konnte ein Aus-



Abb. 1: Möllenbeck, Gde. Stadt Rinteln, Ldkr. Schaumburg, sogenannte Benno-Brosche aus Buntmetall (Foto: D. Lau)

schnitt der Wüstung mit vermutlich hochmittelalterlichen Pfostenbauten und Grubenhäusern erkannt werden (Berthold 2017). Die Fundamente der Kapelle sollen vor dem Zweiten Weltkrieg bereits angegraben worden sein (Gärtner 2004), invasive archäologische Untersuchungen fanden an der Wüstung Ottbergen bislang jedoch nicht statt.

Unter den zahlreichen hochwertigen Funden, die in den vergangenen Jahren durch die Feldbegehungen mit der Metallsonde in der Wüstung Ottbergen zu Tage gekommen sind, wird hier stellvertretend der Neufund einer sogenannten Benno-Brosche vorgestellt. Der Finder V. Efstratiadis, ehrenamtlich Beauftragter für die Bodendenkmalpflege im Landkreis Schaumburg, meldete den Fund im April 2020 der Kommunalarchäologie Schaumburger Landschaft. Das münzähnliche, aus Buntmetall (Messing, Kupfer oder Bronze) gefertigte Objekt ist am Rand weitgehend beschädigt und wiegt noch 0,36 g, bei einem Durchmesser von 15,4 mm und einer Materialstärke von 0,5 mm. Die Rückseite ist unverziert, Lötstellen für Nadelrast und Nadelhalter sind nicht mehr zu erkennen und vermutlich abgebrochen.

Die an zwei gegenüberliegenden Seiten stark beschädigte Gewandschließe zeigt auf der Vorderseite in einem Perlkreis das Porträt Heinrichs III. (*1017 †1056), wie es den Denaren dieses Herrschers nach der Münzreform von 1047/48 (Kluge 1991, 51–52; Steinbach 2018a) nachempfunden ist. Das Haupt des Regenten zielt eine Giebelkrone mit drei Kreuzen auf bzw. seitlich an der Krone. Reste einer Umschrift sind erkennbar: + (rundliches) E oder (retrogrades) B ... O M E ... [I T].

Die ursprüngliche Legende (bei korrekter Schreibung) liest BENNO ME FECIT („Benno hat mich gemacht“). Da die Legende also nicht den Herrscher, sondern einen gewissen Benno nennt, hat sich in der Forschung die Bezeichnung Benno-Brosche oder Benno-Jeton etabliert (Emmering 2000). Es wird jedoch noch kontrovers diskutiert, um wen es sich genau bei diesem Benno gehandelt hat, der das Stück (bzw. das ursprüngliche Vorbild dazu) fertigte. Einige (z. B. Hatz 1988, 427) identifizieren ihn mit dem Osnabrücker Bischof Benno II. (*um 1020/1025/†1088), andere sehen darin einen bislang nicht näher bestimmbar Künstler oder Kunsthandwerker (z. B. Emmering 2000, 897). So existiert beispielsweise auch eine mittelalterliche Schwertklinge mit derselben Inschrift. Der Namenszusatz ME FECIT kommt auch auf anderen Handwerksprodukten und Münzen des Hochmittelalters vor und bezeichnet wohl in der Hauptsache den ausführenden Künstler (vgl. Steinbach 2012, 176–178; Steinbach 2018b, 54–60). Das Schwert ist ein Zufallsfund bei Baggerarbeiten am Fluss Schwenge und wird in den Zeitraum von der Mitte

des 10. bis in die Mitte des 12. Jhs. datiert (Emmerig 2000, 898).

Hubert Emmerig (2000) veröffentlichte die aktuellste Zusammenfassung zum Forschungsstand über die Benno-Broschen. Emmerig (2000) kannte 18 Exemplare, von denen drei als verschollen gelten (hier Kat.Nr. 14, 17 und 25). Das Exemplar aus Rinteln ähnelt Emmerig Nr. 15 (Fundort Haithabu, hier Kat.Nr. 8). Anhand der drei Kreuze seitlich an und auf der Giebelkrone sowie der Umschrift lässt es sich als eine bislang unbekannte Variante und zwischen Emmerrigs Typ B und C einordnen. Emmerrigs fünf Typen (A–E) basieren auf dem Verwilderungsgrad der Umschrift. Aufgrund der Barbarisierung der Umschrift bei dem Stück aus Rinteln (rundliches E/retrogrades B), die jedoch noch gut lesbar ist, wenn sie besser erhalten wäre, scheint eine Datierung in das späte 11. oder in das 12. wahrscheinlich. Benno-Broschen mit stärker verwilderter Umschrift sind auch aus Fundumständen des 13. Jahrhunderts bekannt geworden. Die gesicherten Fundorte der Benno-Broschen konzentrieren sich (mit einigen Ausreißern) auf ein Gebiet zwischen Beckum-Dalmer im Westen und Hagenmühlenberg bei Bad Gandersheim im Osten (Abb. 2). Sie befinden sich damit im Bereich der Hellweg-Zone, also traditioneller und alter West-Ost orientierter Handelswege. Möglicherweise findet sich in der Kartierung der Fundstücke der Schlüssel zum Verständnis ihrer ursprünglichen Funktion. Handelte es sich bei den Broschen um eine Art Abzeichen zur Feststellung der Identität und damit zur Legitimierung seines Trägers für bestimmte Transaktionen mit verhandelten Gütern? Könnten dann die Funde mit barbarisierter Legende Fälschungen sein, um sich, im Zuge einer Urkundenfälschung, Vorteile zu verschaffen?

So sehen beispielsweise Klappauf und Bartels (siehe Hilberg 2017, 264; vgl. dazu: Bartels et al. 2007, 80–81; Klappauf et al. 2008, 68–69; Bartels / Klappauf 2021, 200) einen Zusammenhang zwischen den Benno-Broschen und dem organisierten Metallhandwerk im Harz unter der Schirmherrschaft des Osnabrücker Bischofs Benno II. Denkbar sind aber auch andere ökonomische Gründe, zumal die Rolle Bischof Bennos II. in der Gestaltung der Broschen umstritten ist (s. o.). Vielleicht war es lediglich Ausdruck eines besonderen Bekenntnisses gegenüber Kaiser Heinrich III., sein Porträt „ans Revers zu heften“ (Bartelt

2021), doch auch dann bliebe ungeklärt, welche Rolle der gewisse Benno in der Fertigung der Stücke spielte. Abgesehen von einer stetig wachsenden Zahl an Fundbelegen bleiben viele Fragen zu diesem Objekt nach wie vor offen.

Katalog

Seit der Veröffentlichung von Emmerig sind insbesondere durch die Nutzung der Metallsonde bei Feldbegehungen und archäologischen Ausgrabungen acht neue Benno-Broschen bekannt geworden (z. B. Bartelt 2020; Hilberg 2017; Hodges 2015; Kötz/Grünewald 2017). Darunter auch Stücke, die sich nicht in eine der fünf Gruppen nach Emmerig einteilen lassen. Da die zahlreichen Neufunde eine typologische Neugliederung im Sinne der von Emmerig aufgestellten Typen erfordern, die an dieser Stelle nicht geleistet werden kann, unterscheidet die folgende knappe Zusammenstellung der 26 mir bekannten Benno-Broschen zwischen den beiden Hauptgruppen des Porträts mit Goslarer Giebelkrone bzw. mit Dortmundener Bügelkrone. Die Liste ist alphabetisch nach Fundort sortiert, wobei der hier vorgestellte Fund aus Möllenbeck als erstes und Funde mit unbekanntem Fundort jeweils als letztes ihrer Kategorie genannt werden. Für weiterführende Literatur und Angaben zu Umschrift und Maßen wird bei den älteren Stücken auf den Katalog von Emmerig (2000) verwiesen und bei den neueren Stücken auf die jeweils angegebene Literatur. Die Karte (Abb. 2) veranschaulicht die Verbreitung der Fundorte der Benno-Broschen und unterscheidet dabei zwischen den Gruppen der Goslarer Giebelkrone, Dortmundener Bügelkrone und der beiden Funde, deren Kronentyp unbekannt ist.

Goslarer Giebelkrone

1. *Fundort*: Möllenbeck, Stadt Rinteln, Ldkr. Schaumburg; Fundzeit: 2020; Fundumstände: Lesefund auf landwirtschaftlicher Nutzfläche/Wüstung Ottbergen; Verbleib: Kommunalarchäologie Schaumburger Landschaft; Lit. unpubliziert

2. *Fundort*: Bad Westernkotten, Stadt Erwitte, Ldkr. Soest; Fundzeit: 2011; Lit. Kötz/Grünewald 2017, 96 Abb. 6.

3. *Fundort*: Bennigsen, Stadt Springe, Region Hannover; Fundzeit: 2019; Fundumstände: Lesefund auf landwirtschaftlicher Nutzfläche/Wüstung; Lit. Bartelt 2020, 28 Abb. 2.

4. *Fundort*: Butrint, Albanien; Fundumstände: Ausgrabungen, Brunnenfund bei

Kirche; Lit. Hodges 2015, 207 Abb. 8.

5. *Fundort*: Dalmer, Stadt Beckum, Ldkr. Warendorf; Fundzeit: 2013; Fundumstände: Lesefund auf landwirtschaftlicher Nutzfläche; Lit. Kötz/Grünewald 2017, 95 Abb. 3.

6. *Fundort*: Friesen, Stadt Kronach, Ldkr. Kronach; Fundzeit: 1992; Fundumstände: bei einer archäologischen Ausgrabung; Verbleib: Bayerisches Landesamt für Denkmalpflege; Lit. Emmerig 2000, 900 Kat. 18.

7. *Fundort*: Haithabu, Gem. Busdorf, Ldkr. Schleswig-Flensburg; Fundzeit: 2007; Fundumstände: Ausgrabung; Lit. Hilberg 2017, 264 Abb. 11.

8. *Fundort*: Haithabu, Gem. Busdorf, Ldkr. Schleswig-Flensburg; Fundumstände: Lesefund im Bereich des Stadtplatzes; Verbleib: Schleswig (KS 14151); Lit. Emmerig 2000, 900 Kat. 15.

9. *Fundort*: Kattesund, Lund, Schweden; Fundzeit: 1975/76; Fundumstände: bei archäologischen Ausgrabungen; Verbleib: Lund, Kulturhistoriska Museet (KM 66166:1855); Lit. Emmerig 2000, 899 Kat. 4.

10. *Fundort*: Lage-Stapelage, Gem. Hörste, Ldkr. Lippe; Fundzeit: 2000; Lit. Kötz/Grünewald 2017, 95 Abb. 7.

11. *Fundort*: Paderborn, Ldkr. Paderborn; Fundumstände: Ausgrabung; Lit. Kötz/Grünewald 2017, 96 Abb. 8.

12. *Fundort*: Rotenkirchen, Stadt Einbeck, Ldkr. Northeim; Fundzeit: 1978; Fundumstände: Lesefund auf landwirtschaftlicher Nutzfläche; Verbleib: Privatbesitz (Ursula Werben); Lit. Emmerig 2000, 898 Kat. 2.

13. *Fundort*: Salaspils-Laukskola, Lettland; Fundumstände: bei archäologischen Ausgrabungen auf einem Gräberfeld, in Grab 135; Verbleib: Riga, Institut der Geschichte Lettlands (VI, 128: 1398); Lit. Emmerig 2000, 900 Kat. 16.

14. *Fundort*: Schloßvippach, Ldkr. Sömmerda; Fundzeit: um 1890; Fundumstände: unbekannt; Verbleib: unbekannt (ehemals aus der Sammlung Pfarrer Brehmer, Graitschen bei Jena); Lit. Emmerig 2000, 900 Kat. 14.

15. *Fundort*: Viborg Sønderø, Dänemark; Fundzeit: 1981; Fundumstände: bei einer archäologischen Ausgrabung; Verbleib: Kopenhagen (FP 4223); Lit. Emmerig 2000, 900 Kat. 17.

16. *Fundort*: Vroue, Dänemark; Fundumstände: bei Untersuchungen im Boden der Kirche entdeckt; Verbleib: Kopenhagen (FP 4067); Lit. Emmerig 2000, 898–899 Kat. 3.

17. *Fundort*: unbekannt; heute verschollen; Verbleib: unbekannt (vormals

Sammlung Prof. Busson, Innsbruck); Lit. Emmerig 2000, 899 Kat. 7.

18. *Fundort*: unbekannt; Verbleib: Regensburg, Historisches Museum der Stadt; Lit. Emmerig 2000, 899 Kat. 9.

19. *Fundort*: unbekannt; Verbleib: Berlin, Münzkabinett (56/1896; aus der Sammlung Joseph, Frankfurt a. M.); Lit. Emmerig 2000, 899 Kat. 10.

20. *Fundort*: unbekannt; Verbleib: Berlin, Münzkabinett (aus der Sammlung Dannenberg 1870); Lit. Emmerig 2000, 900 Kat. 13.

Dortmunder Bügelkrone

21. *Fundort*: Pfaffenzell, Gem. Affing, Ldkr. Aibach-Friedberg; Fundzeit: 1992; Fundumstände: bei archäologischen Ausgrabungen; Verbleib: Friedberg, Heimatmuseum; Lit. Emmerig 2000, 899 Kat. 5.

22. *Fundort*: Visegrád, Ungarn; Fundzeit: 1970; Fundumstände: bei einer archäologischen Ausgrabung; Verbleib: Visegrád, Magyar Nemzeti Múzeum, Mátyás Király Múzeum (75.1.1); Lit. Emmerig 2000, 899 Kat. 6.

23. *Fundort*: unbekannt; Verbleib: Berlin, Münzkabinett (aus der Sammlung Grote 1879); Lit. Emmerig 2000, 899–900 Kat. 11.

24. *Fundort*: unbekannt; Verbleib: Baunschweig, Herzog Anton Ulrich-Museum (Mün. 213/II/10); Lit. Emmerig 2000, 900 Kat. 12.

Kronentyp unbekannt

25. *Fundort*: Hagenmühlenberg bei Bad Gandersheim, Ldkr. Northeim; Fundzeit: 1880; Verbleib: unbekannt (ehemals: Sammlung Bohlmann, Braunschweig); Lit. Emmerig 2000, 899 Kat. 8.

26. *Fundort*: Roskilde, Dänemark; Fundzeit: Anfang des 20. Jhs.; Fundumstände: unbekannt; Verbleib: Kopenhagen (GP 2188); Lit. Emmerig 2000, 898 Kat. 1.

Literaturverzeichnis

Ch. Bartels, M. Fessner, L. Klappauf, F. A. Linke: Kupfer, Blei und Silber aus dem Goslarer Rammelsberg. Von den Anfängen bis 1620. *Montanregion Harz* 8. Bochum 2007.

Ch. Bartels, L. Klappauf: Das Mittelalter. Der Aufschwung des Bergbaus unter den karolingischen und ottonischen Herrschern, die mittelalterliche Blüte und der Abschwung bis zur Mitte des 14.

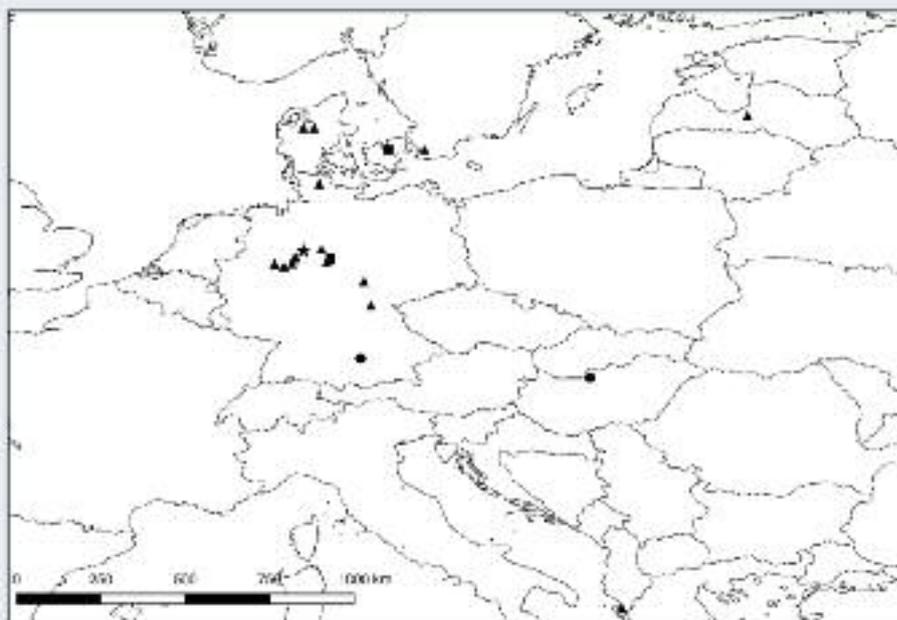


Abb. 2: Verbreitungskarte der im Text genannten Benno-Broschen. ★ Möllenbeck; ▲ Goslarer Giebelkrone; ● Dortmunde Bügelkrone; ■ unbekannte Krone.

Jahrhunderts. In: Ch. Bartels, R. Slotka (Hrsg.): *Der alteuropäische Bergbau. Von den Anfängen bis zur Mitte des 18. Jahrhunderts. Geschichte des deutschen Bergbaus* 1. Münster 2012, 111–248.

Ute Bartelt: *Archäologische Fundchronik 2019 für das Stadtgebiet Springe*. Springer Jahrbuch für die Stadt und den Altkreis Springe 2020, 27–33.

Ute Bartelt: *Den Kaiser am Revers*. *Archäologie in Niedersachsen* 2021.

Jens Berthold, Kat.Nr. 322, Möllenbeck. *Fundchronik Niedersachsen* 2015. *Nachrichten aus Niedersachsens Urgeschichte Beiheft* 20, 2017, 215–216.

Kirstin Casemir, Uwe Ohainski: *Niedersächsische Orte bis zum Ende des ersten Jahrtausends in Schriftlichen Quellen. Studien und Vorarbeiten zum Historischen Atlas Niedersachsen* 34 = Veröffentlichungen der Historischen Kommission für Niedersachsen und Bremen 2. Hannover 1995.

Hubert Emmerig: Die sogenannten „Benno-Jetons“ – münzähnliche Broschen des 11. Jahrhunderts. In: Bernd Kluge, Bernhard Weisser (Hrsg.): *XII. Internationaler Numismatischer Kongress Berlin 1997. Akten II*. Berlin 2000, 893–903.

Franz Engel, Heinrich Lathwesen (Hrsg.): *Urkundenbuch des Klosters Möllenbeck bei Rinteln I*. *Schaumburger Studien* 10. Rinteln 1965.

Tobias Gärtner, Kat.Nr. 331 Möllenbeck. *Fundchronik Niedersachsen* 2003. *Nachrichten aus Niedersachsens Urgeschichte Beiheft* 10, 2004, 212.

G. Hatz, Rezension zu: V. Zedelius: *BENNO ME FECIT? HBN 33–35, 1979–1981* (1988), 425–427.

Volker Hilberg, in: Petra Eisenach, Thomas Stöllner, Arne Windler (Hrsg.): *The RiTaK conferences 2013–2014. Raw Materials, Innovation, Technology of Ancient Cultures. RiTaK 1. Der Anschnitt* Beiheft 34. Bochum 2017, 253–270.

Richard Hodges: A 'god-guarded' city? The 'new' medieval town of Butrint. *Byzantine and Modern Greek Studies* 39/2, 2015, 191–218.

Klemens Honselmann (Hrsg.): *Die alten Mönchlisten und die Traditionen von Corvey*. Veröffentlichungen der Historischen Kommission für Westfalen 10 = Abhandlungen zur Corveyer Geschichtsschreibung 6. Paderborn 1982.

Gudrun Husmeier: *Geschichtliches Ortsverzeichnis für Schaumburg*, *Schaumburger Studien* 68 = Veröffentlichungen der Historischen Kommission für Niedersachsen und Bremen 239. Bielefeld 2008.

L. Klappauf, Ch. Bartels, F.-A. Linke, B. Asmus: *Das Montanwesen am Rammelsberg und im Westharz. Historische und archäologische Quellen zum 12. und 13. Jahrhundert*. In: M. Brandt (Hrsg.): *Bild und Bestie. Hildesheimer Bronzen der Stauferzeit*. Wiesbaden 2008, 65–76.

Bernd Kluge: *Deutsche Münzgeschichte von der späten Karolingerzeit bis zum Ende der Salier*. *Sigmaringen* 1991.

Stefan Kötz, Christoph Grünewald: *Eine Benno-Brosche des 11./12. Jahrhunderts und andere Metallfunde aus Beckum*. *Archäologie in Westfalen-Lippe* 2017, 94–97.

Sebastian Steinbach: *LVTEGER, FVRITIGHER und EARTH • V ELHAR. Stempelschneider(namen) auf Münzen der Stauferzeit*. In: Gerd Dethlefs (Hrsg.): *Nummi docent! Münzen, Schätze, Funde. Festschrift für Peter Ilich zum 65. Geburtstag* am 28. April 2012. Osnabrück 2012, 175–182.

Sebastian Steinbach: *Heinrich III. Ein Münzreformer auf dem Kaiserthron? Goslar und die Geldwirtschaft im ostfränkisch-deutschen Reich des 11. Jahrhunderts*. In: Jan Habermann (Hrsg.): *Kaiser Heinrich III.: Regierung, Reich und Rezeption*. *Gütersloh* 2018a, 131–152.

Sebastian Steinbach: *Luteger von Altenburg. Leben und Wirken eines Stempelschneiders der Stauferzeit*. *Mitteilungen der Österreichischen Numismatischen Gesellschaft* 58/2, 2018b, 50–80.

MUENZEN-ONLINE.COM